

Bekomme ich weiterhin Arbeitsentgelt, auch wenn ich wegen der Betreuung meiner Kinder nicht arbeiten kann?

Mit Wirkung vom 30.03.2020 tritt eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes in Kraft. Diese sieht eine **Entschädigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Selbständigen in Geld vor**, wenn sie nicht arbeiten können, weil sie ihre Kinder selbst zuhause betreuen müssen, weil **Kinderbetreuungseinrichtungen oder Schulen** aufgrund behördlicher Anordnung vorübergehend **geschlossen** sind oder ihr **Betreteten vorübergehend verboten** ist. Anspruchsberechtigt sind Sie als **Sorgeberechtigte** bzw. **Pflegeltern**, wenn Sie das Kind in **Vollzeitpflege** in Ihren Haushalt aufgenommen haben.

Einen Anspruch auf Entschädigung haben Sie bis 31.12.2020, wenn Sie **Kinder unter 12 Jahren oder Kinder mit Behinderung**, die auf Hilfe angewiesen sind, betreuen müssen und Sie **keine anderweitig zumutbare Betreuungsmöglichkeit** nutzen können. Dies kann z.B. die **Notbetreuung** in Kita oder Schule oder die Beaufsichtigung durch den anderen **Elternteil/Verwandte** sein. Keine anderweitige zumutbare Betreuungsmöglichkeit sind Personen, die wegen ihres Alters oder bestehender Vorerkrankungen zu einer Risikogruppe gehören, z.B. die Großeltern.

Weitere Voraussetzung für einen Anspruch auf Entschädigung ist, dass Sie **keine andere Möglichkeit** haben, **einen Verdienstaufschlag zu vermeiden**. Bekommen Sie Entgelt auf Grundlage **anderer Vorschriften, gehen diese vor**. Haben Sie z.B. noch **Zeitguthaben**, müssen Sie dieses zuerst abbauen. Können Sie im **Homeoffice** arbeiten, müssen Sie dies nutzen. Haben Sie noch **Urlaubsansprüche aus vergangenen Jahren**, müssen Sie vorrangig **diesen Urlaub nehmen**. Urlaubsansprüche für das Jahr 2020 müssen nicht genutzt werden.

Auch muss **allein die Schließung** oder das **Betretungsverbot** der Schulen oder Betreuungseinrichtungen **zum Verdienstaufschlag** führen.

Der Anspruch besteht **nicht**, soweit eine Schließung ohnehin wegen der **Schulferien** erfolgen würde. Ein Anspruch auf Entschädigung entsteht auch dann **nicht, soweit Ihre Arbeitszeit** aufgrund der Anordnung von **Kurzarbeit verkürzt ist**. Denn während dieser Zeit, in der Sie nicht arbeiten müssen, können Sie ihre Kinder selbst betreuen.

Die Entschädigung beträgt **67 Prozent des Verdienstaufschlags, maximal aber 2.016 Euro pro Monat**. Sie wird **maximal für sechs Wochen** gezahlt.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten das **Geld vom Arbeitgeber**. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen gegenüber der zuständigen **Regierung**, auf Verlangen des Arbeitgebers auch diesem gegenüber, **darlegen**, dass sie in diesem **Zeitraum keine zumutbare Betreuungsmöglichkeit** sicherstellen können.